

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

97 (7.4.1943)

Kampf zu stellen und der sich lieber nachts in großer Höhe in das Reichsgebiet einschleicht, um mehrlose Frauen und Kinder zu mordeten. Die Reihen der Frankreich-Kämpfer sind in den letzten Wochen entscheidend verstärkt worden. Wir konnten diese Entwidlung von unserer Unterfunkt einer nordfranzösischen Stadt, deren Fenster zur großen Bahnhofsstraße hinausblicken, mit eigenen Augen beobachten: Auf diesem Bahndamm rollte es heran, Tag und Nacht, nur von kürzeren Intervallen unterbrochen: Truppen, Truppen und nochmals Truppen. Ein Regiment, eine Division nach der anderen. Die Truppen der Güterwagen weit geöffnet, gewannen die Bahnen voll inneren Behagens die bräunende Frühlingssonne. Kräftig waren sie alle, die Männer in den fettschwarzen Hüfen, wohlgenährt und ausgelaut. Sie saugen, winkten, betrachteten voll Neugier die ihnen fremde Umgebung. Welch ein Unterschied gegen einen Truppentransport des Weltkrieges im vierten Kriegsjahr! Die Soldaten von heute sind nicht müde, lustlos. Ihre feste Gelassenheit und ausgeglichene Ruhe kommt aus der tiefen Ueberzeugung, daß sie die Besseren sind und es darum auch schaffen werden, mögen die Widerstände noch so groß erscheinen.

Und Welch ein Material! Führen die singenden Soldaten mit sich! Da gab es keine ausgeleiterten Geschützrohre, keine zusammengefügten Wagen und keine ausgeglichenen Weide wie im letzten Jahr des Weltkrieges. Die Waffen, Geschütze, Panzer, die Fahrzeuge, sie sind zum größten Teil fabriknov und das Beste, was die deutschen Rüstungsfabriken in unermüdlicher Arbeit schaffen. Ganzezüge, beladen mit der neuen schweren Panzer, rollten vorüber. Dann kamen Panzer, ihnen folgten kampferprobte schwere Flaakbatterien der Luftwaffe, von deren Abschlußfolger die vielen weißen Ringe um die Geschützrohre kündeten. Und so ging es im Wechsel weiter, Stunde um Stunde, Tag um Tag. Bespannte Truppenteile wechselten mit motorisierten, über mit Luftwaffe, und Luftwaffe mit Waffen-ff. Alle aber waren sie gleich in der Güte von Mensch und Material.

Sie sind die wortlose Antwort auf alle Inquisitionsdrohungen.

Hohe Auszeichnung für die ff-Division „Das Reich“

DNB, Berlin, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ff-Oberführer Herbert Ernst Stahl, Führer der ff-Panzergranadiere-Division „Das Reich“.

ff-Oberführer Stahl, geboren am 9. Oktober 1890 als Sohn eines Kreisoberinspektors in Posen, hat mit der ihm geführten Division „Das Reich“ im Verband des ff-Panzerkorps ebenfalls hervorragenden Anteil an der entscheidenden Wendung der Lage im Südwestfront. Im Rahmen der Operationen einer Panzerarmee hat die Division „Das Reich“ vom 18. Februar bis zur Eroberung von Chartom in einer atemlosen Angriffs- und Verfolgungsschlacht den Gegner vernichtend geschlagen, wo sie ihn traf. Die großen Erfolge der Division in diesem Kampfe sind vor allem der persönlichen Energie ihres Kommandeurs zu verdanken, der durch seine kühnste Anwesenheit bei den Angriffsspitzen und durch mehrfache selbständige Entschlüsse den Verlauf des Angriffs entscheidend beeinflusste. Bei diesen Kämpfen wurde ff-Oberführer Stahl in vorbestehender Weise ausgezeichnet.

ff-Oberführer Stahl erwarb sich im Weltkrieg am dem er zuletzt als Kompanieführer teilnahm, in den Schlachten bei Verdun, an der Somme und in der Champagne des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Im November 1941 übernahm Stahl nach Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold als Oberleutnant ein Panzerregiment und am 1. August 1942 als Stabschef einer Panzerbrigade in der Waffen-ff. Nach Ausfall des Divisionskommandeurs wurde Stahl zum Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-ff befördert.

Ritterkreuz für bewährte Kommandeure der Waffen-ff

DNB, Berlin, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- ff-Sturmabteilführer Joachim Vetter, Bataillonskommandeur in der ff-Panzergranadiere-Division „Das Reich“.
- ff-Sturmabteilführer Christian Tschien, Bataillonskommandeur in der ff-Panzergranadiere-Division „Das Reich“.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Friedrich Carl v. Steinlecker, Kommandeur eines Panzer-Granadiere-Regiments, Major Alfred Meinke, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, Hauptmann Karl Götze, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, Rittermeister Joseph Weyer, Kommandeur eines Panzer-Granadiere-Bataillons.

Oberleutnant Walter Doss, Führer eines Grenadier-Bataillons.

DNB, Berlin, 6. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Stumpe, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Obergebietsführer Kohlmeier gefallen

* Hamburg, 6. April. Der Führer des Gebietes Hamburg 26 der Hitler-Jugend und Leiter des Amtes Jugendpflege und Jugend-erziehung der Hansestadt Hamburg, Obergebietsführer Wilhelm Kohlmeier, ist am 12. März im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen.

In Brasilien werden augenblicklich zehntausende von Arbeitern aus den Nordstaaten in die eben eingerichteten Gummiplantagen im fähigen Amazonasgebiet geschickt.

Absentruppen befreien arabischen Führer Tunesiens

Erste Erläuterungen Dr. Habib Burgibas nach fünfjähriger Kerkerzeit — Dank an die Absentmächtigen

W.L. Rom, 6. April. Zum erstenmal nach Ablauf von fünf Jahren ist es jetzt möglich, nähere Angaben über das abenteuerliche Schicksal des Führers der national-arabischen Bewegung Tunesiens, Dr. Habib Burgiba, zu machen. Nach 11 Jahre langem Kampf für die nationalen Rechte der Araber in Tunesien war er seit dem 9. April 1933 für die Weltöffentlichkeit verschollen. In diesem Tag wurde er in französische Kerker verschleppt.

Die Wiedererfindung Dr. Habib Burgibas geschah im Zusammenhang mit der Besetzung Südfrankreichs durch die Absenttruppen im November 1942. Italienische Soldaten entdeckten ihn und 11 seiner Gefährten aus Tunesien am 14. November im Gefängnis der kleinen südfranzösischen Stadt Trevis bei Aix in der Provence, wohin er im Jahre 1940 gebracht worden war. Durch die deutsch-italienischen Besatzungsbehörden wurden Habib Burgiba und seine Gefährten unverzüglich freigelassen. Während jedoch seine Kameraden nach kurzem Aufenthalt in Italien am 10. April 1938 aus dem Straken und Plagen der Stadt Tunis durch französische Maschinen-gewehre, die durch Generaloffiziere bedient wurden. Er selbst und die führenden Persönlichkeiten der nationalen Bewegung waren am Vortag von der französischen Polizei verhaftet worden. Nach etwa einjähriger Untersuchungshaft wurde er im März 1939 in das Gefängnis in Tunis gebracht und dann 8 Monate später mit 18 Gefährten in das Militärgefängnis von Lebor auf Tunesien, trotzdem weder eine Verhandlung stattgefunden noch ein Urteil gegen ihn gefällt worden war. Ein halbes Jahr später wurde er an Bord eines französischen Kriegsschiffes in das Port von San Nicola von Marcella gebracht. Von hier aus begann sein Lebensweg durch die französischen Gefängnisse, der schließlich in Trevis mit dem Erscheinen der Absenttruppen endete.

Seine Verhaftung und sein Aufenthalt in Italien erschienen ihm nach seinen eigenen Worten geradezu als Erlösung. Dr. Habib Burgiba äußerte in diesem Zusammenhang seinen Dank an die Absentmächtigen und insbesondere an die schicksalliche Regierung für die ihm zuteil gewordene Härte in Rom. Er erklärte, er sei fest davon überzeugt, daß in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen Italien und Tunesien immer enger und ebenso verheißungsvoll für die schicksalliche Bevölkerung Tunesiens wie fruchtbar für Italien werden werde. Seiner Ansicht nach sollten die Formen dieser Zusammenarbeit von der schicksallichen Regierung geprüft werden unter dem Gesichtspunkt der bisher schon starken natürlichen Bindungen Tunesiens an Italien. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Bewegung als Vertreterin der national-arabischen Organisation dank der Vermittlung der Absentbehörden in Tunesien ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Mit besonderem

Dank begrüßte er die Maßnahmen der Absent, durch die so viele arabischen Freiheitskämpfer aus den französischen Gefängnissen in Tunesien wie in Frankreich selbst befreit wurden. Die tunesische Bevölkerung werde dies nicht vergessen. Zugleich sprach der Nationalarabführer Dr. Burgiba als Leiter der Destur-Partei dem Ben von Tunis, der bereits vor dem Einmarsch der Absenttruppen in Tunesien für die national-arabische Bewegung eintrat und nach den Worten Dr. Burgibas mit Hilfe der Absentbehörden das nationale Erbe der mohammedanischen Bevölkerung Tunesiens ermöglichte, seine Ergebenheit aus.

Neue türmische Kundgebungen in Damaskus

* Antara, 6. April. Am vergangenen Freitag kam es, wie erst jetzt bekannt wird, in Damaskus während der Gebetsstunden, in den Moscheen zu türmischen politischen Kundgebungen, als innerhalb der Moscheen nationaler Araber gegen den neuen Ministerpräsidenten Ala Bey Nubi auftraten und von verschiedenen Rednern die durch Carroux ausgeführten Wahlen als Volksbetrug bezeichnet wurden, der nur dem Zweck diene, Syrien aktiv in den Krieg einzubeziehen.

Abfuhr für britische Emigrantent-Agitation

Italienische Zivilinternierte in Konzentrationslagern demonstrieren für den Duce

W.L. Rom, 6. April. Italienische Zivilinternierte in Ägypten, die wegen ihres Bekanntheits nach faschistischen Italien auf Druck der britischen Behörden in Konzentrationslagern gebracht wurden, erteilten der Emigrantentagitation eine Antwort, die weitere britische Bemühungen in dieser Hinsicht unnötig macht. Durch die britische Politik war kürzlich unter den italienischen antifaschistischen Emigranten eine sogenannte Bewegung unter der Führung des aus Italien geflohenen früheren liberalistischen Außenministers Graf Carlo Sforza ins Leben gerufen worden. Diese Bewegung hatte auf britische Anordnung einen Kongress in Montevideo abgehalten, auf dem der Wunsch der britischen Gastgeber durchgesetzt wurde, daß fortan von diesen Emigranten eine englandfreundliche Agitation in den Konzentrationslagern in den Vereinigten Staaten und in Afrika unter den dortigen italienischen Gefangenen gemacht würde. Zu diesem Zweck wurde in Rom eine entsprechende Emigrantentagitation gegründet, die die Arbeit in den Konzentrationslagern in Ägypten aufnahm.

Im britischen Auftrag begab sich dieser Tage erstmals ein Emigrantentomitee in die Konzentrationslager, wo die Insassen zur Ent-

gegennahme der Emigrantentagitation zusammengeführt wurden. Es wurde ihnen versprochen, daß sie aus den Konzentrationslagern entlassen würden, sofern sie sich der Emigrantentagitation anschließen. Die Auf-forderung lautet wörtlich: „Es genügt, wenn ihr eine schriftliche Eingabe macht, und ihr werdet sofort frei.“ Als der Sprecher des Emigrantentomitees bei dieser Stelle der sogenannten Tagitation angelangt war, entstand unter den Insassen des Konzentrationslagers ein Tumult. Die Antwort der Internierten bestand in Rufen wie: „Verstört, verlaßt die Gefangenen!“ usw. Während der Sprecher des Emigrantentomitees in der Verleumdung der Tagitation fortfahren wollte, schloßen sich die Internierten zu Sprechchören: „Es lebe der Duce! Es lebe der Faschismus!“ zusammen.

Die Hoffnung, daß trotzdem später die gewünschten schriftlichen Erklärungen erfolgen würden, scheiterte. Nicht ein Insasse des Lagers war bereit, seine Freiheit mit Verzicht auf seinem politischen Glauben zu bezahlen. Entsprechende Erklärungen machte das Emigrantentomitee in den anderen Lagern in Ägypten, so daß die Versuche auf Geheiß der britischen Stellen als „unbefriedigend“ schließlich eingestellt werden mußten.

USA dirigieren südamerikanische Innenpolitik

Chile und Bolivien müssen gehorchen / Im Vordergrund Ausbeutung der Bodenschätze

O.Sch. Bern, 6. April. Der USA-Präsident Wallace, der sich seit kurzem in La Paz, der Hauptstadt von Bolivien, aufhält, hat während der letzten Tage seines Aufenthalts in Chile in der Hauptstadt in „südamerikanischer Innenpolitik“ gemacht. So empfing er zahlreiche Anordnungen, vor allem von Vorkämpfern und Gewerkschaftlern, denen er meistens eine Begünstigung ihrer Forderungen versprach. Den südamerikanischen Kommunisten stellte er eine Unter-fügung ihres Verlangens nach Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion in Aussicht. Die scheinbare Regierung hat sich dieser Auslegung „freund-

schafflicher und zwischenstaatlicher Zusammen-arbeit“ durch den USA-Präsidenten fügen lassen. Wallace hat allemal eine Verbesserung der Produktion in den Kupferbergwerken Chiles interessiert, die bekanntlich schon vor dem Krieg fast völlig in den Händen der USA lag.

In Bolivien scheint Wallace, wie das unruhige Gerede des La Paz erkennen läßt, mit höchst massiven Forderungen aufzutreten zu wollen. Den USA kommt es dort besonders auf eine Steigerung der Produktion von Zinn an, an dem die USA seit der Eroberung von La Paz durch die Japaner starken Mangel leiden. Ein Ausbau der Zinngruben, die fast durchweg im Hochgebirge liegen, kann sich aber, wie auch USA-Berichte schon mehrmals unterrichten, selbst unter den günstigsten Voraussetzungen nur relativ langsam vollziehen. Vor allem scheint es den Vereinigten Staaten darauf anzukommen, in Bolivien ihren politischen Einfluß zu verfestigen. Die USA-Botschaften suchen nach den bolivianischen Defiziten darauf zu verweisen, daß man die Errichtung von leistungsfähigen Verarbeitungsanlagen in Bolivien auf Kosten der USA anstünde.

U-Boote verhindern Sowjethilfe

O Stockholm, 6. April. Die „Times“ kommt bei einer Betrachtung der Kriegslage zu dem Schluß, man müsse gerade jetzt Deutschland zu schwere Schläge mit nur möglichem Zuzug, um dem hart mitgenommenen sowjetischen Bundesheer gewisse großzügige Hilfe zu bringen. Allerdings gäbe die praktischen Nachteile des weissen Artikelverfassers in der fatalen Erkenntnis, zur Erreichung dieses Zieles müßten vor allem die U-Boote mit aller Energie und Entschlossenheit betätigt werden. Darüber sind sich die Gelehrten auf der Feindseite schon lange einig.

U-Boote verhindern Sowjethilfe

O Stockholm, 6. April. Die „Times“ kommt bei einer Betrachtung der Kriegslage zu dem Schluß, man müsse gerade jetzt Deutschland zu schwere Schläge mit nur möglichem Zuzug, um dem hart mitgenommenen sowjetischen Bundesheer gewisse großzügige Hilfe zu bringen. Allerdings gäbe die praktischen Nachteile des weissen Artikelverfassers in der fatalen Erkenntnis, zur Erreichung dieses Zieles müßten vor allem die U-Boote mit aller Energie und Entschlossenheit betätigt werden. Darüber sind sich die Gelehrten auf der Feindseite schon lange einig.

„Negus Dancing“ / Abessinische Offiziere als Steptänzer

Rd. Berlin, 6. April. Negus Haile Selassie machte eines Tages den revolutionären Entschluß, seine Landesfinder nicht nur als schlecht bezahlte Soldaten an die Briten zu verkaufen, sondern ein modernes Heer im eigenen Lande aufzustellen. Um den Preis weiterer wirtschaftlicher Konzeptionen erklärten sich die Vankesse bereit, ihm dafür einige Waffen zu liefern und die Engländer stellten Instruktionsoffiziere zur Verfügung. Das entsprach jedoch nicht ganz den Wünschen des „Königs der Könige“, der er kann deshalb, wie es zu bemerken ist, wäre, wenigstens einen Teil der weißen Offiziere durch schwarzafrikanische zu ersetzen. Und so beschloß er eines Tages, einige Hauptlinge schwarzer Stämme nach den USA zu entsenden, wo sie militärische Studien betreiben sollten, um dann nach ihrer Rückkehr zu Generalen ernannt zu werden. Frohen Mutes reisten die auserwählten Regierungskandidaten den großen Teich und ließen — nichts mehr von sich hören. Ungehindert schickte Haile Selassie endlich einen Vertreter nach den Vereinigten Staaten, um nachsehen zu lassen, wo

seine zukünftigen Generale eigentlich blieben. Das Ergebnis war in jeder Hinsicht über-raschend. Die samolen Offiziere hatten nämlich inzwischen das militärische Handwerk an den Nagel gehängt und sich dem Veltier eines amerikanischen Nachtlokals als Steptänzer verdingt. Seitdem heißt dieses Lokal „Negus Dancing“ und sein Inhaber braucht sich über schlechten Beschäftigungsstand zu beklagen. Infolgedessen wieserte er sich auch bei Kontakt mit den Verbündeten zu lassen, als Haile Selassie seine Generale wiederhaben wollte. Die Arme des Negus wird also wohl noch lange auf sie warten müssen.

Deutschnasser Müllerand gestorben

* Paris, 6. April. Der französische Politiker und Deutschnasser Alexander Müllerand ist Dienstagvormittag im 84. Lebensjahre in Versailles gestorben.

Müllerand, der von 1914 bis 1915 französischer Kriegsminister war, wurde im September 1920 zum Präsidenten der Republik gewählt und hatte dieses Amt bis 1924 inne.

Rüstungszug:

Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat sich auf Einladung der ungarischen Rüstung mit einer Abordnung der Reichsstudentenführung auf eine mehrtägige Reise nach Ungarn begeben. Dr. Scheel wurde von dem ungarischen Ministerpräsidenten empfangen und hielt vor der ungarischen Reichsstudentenführung einen bedeutenden Vortrag über die Arbeit des deutschen Studententums.

Beim letzten Terrorangriff auf Mailand wurden, wie die jetzt abgeschlossenen eingehenden Feststellungen laut „Popolo d'Italia“ ergeben, wiederum zahlreiche kunsthistorische Gebäude und Kirchen getroffen, sowie vor allem die in der Villa Reale untergebrachte römische Skulpturen-Sammlung vollkommen vernichtet.

30.000 englische Handelschiffe mußten seit Kriegsbeginn auf englischen Werften repariert werden, wie der Sekretär des Schiffsamt der britischen Admiralität am Montag in einer Rede in Glasgow mitteilte.

Die Lage in Fran wird immer schwieriger. Die feindlichen Kundgebungen gegen die Engländer und Nordamerikaner haben ein solches Ausmaß angenommen, daß der Kommandant der Besatzungsgruppen in Amsterdam von mehr als zwei Personen in den Straßen verboten hat.

Die 2. Flieger-Division in wie Domei aus Raikow in der nord-sibirischen Provinz Honan meldet, in einem vierstündigen Gefecht vernichtet worden.

Premierminister Tojo, der am Montagabend im Flugzeug nach Tokio zurückgekehrt ist, wurde Dienstagvormittag vom Tenno in Sonderaudienz empfangen. Er berichtete ausführlich über das Ergebnis seines mehrtägigen Staatsbesuches in Mandschukuo.

Wir auf hat, wie die Agentur Osi meldet, in ganz Französisch-Nordafrika die Stadträte, die seit zwei Jahren aufgelöst waren, wieder aufgestellt. Besonderer Wert wird dabei darauf gelegt, daß alle jüdischen Mitglieder dieser Körperschaft vollständig vertreten sind.

Feindlicher Angriff in Tunesien abgewiesen

* Rom, 6. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front beiderseitige Artilleriekämpfe. Im mittleren Frontabschnitt wurde ein feindlicher, von Panzern unterstützter Angriff zurückgewiesen.

Italienische und deutsche Flugzeugverbände bombardierten erneut den Hafen von Bone und die feindlichen Nachschublinien. Die Jagd der Wäse schloßen im Luftkampf 15 englisch-amerikanische Flugzeuge ab.

Zahlreiche viermotorige Flugzeuge waren am getrigen Tage Bomben auf die Umgebung von Mariala und Palermo, Trapani und Porto Empedocle ab, die beträchtlichen Schaden verursachten. Unter der Bevölkerung gab es in der Gegend von Mariala vier Tote und 74 Verletzte, in Trapani zwei Verletzte und in Porto Empedocle 13 Tote und 82 Verletzte.

Zwölf der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen, davon sieben von deutschen Jagdflugzeugen. Die Japaner versuchten, die Inseln von Porto Empedocle und ein fünfies 14 Kilometer nordwestlich von Cap Gallo (Palermo) ab. Von dem Feindesflug der letzten zwei Tage kehrten fünf unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Bei den Angriffen, die am 4. April auf Neapel stattfanden, verlor die feindliche Luftwaffe außer den zwei bereits im Wehrmachtbericht vom Montag gemeldeten Flugzeugen, die von der Bodenabwehr abgeschossen wurden, durch die Aktion unserer Jäger ein viermotoriges und ein zweimotoriges Flugzeug, die bei den Inseln Ventotene und Ponza ins Meer fielen.

Furchtbare Elend in englischen Dörfern

* Madrid, 6. April. Das die afolale Politik der Vorkriegszeit in England nicht nur in den beiden Arbeitervierteln der Großstädte, sondern auch auf dem Lande deutlich sichtbar ist, zeigt ein Bericht des „Pa“-Korrespondenten Afrika, der u. a. schreibt:

„Wenn man durch die englische Landschaft fährt, erschrickt man maßlos, wenn man in irgend einem Dorfe Station machen muß. Man gibt Dörfern, deren Bewohner kilometerweit gehen müssen, um sich ihr Trinkwasser heranzuholen. Die unsäglichsten Zustände herrschen.“

Die Unhaltbarkeit dieser Zustände, die erst kürzlich von dem ehemaligen Direktor des „Guardian“, Sidney Hill, aufgedeckt worden sind, haben jetzt dazu geführt, daß die Gewerkschaft-Verbindungen mit dem Problem befaßt und festgestellt, daß die englische Regierung grundlegende Änderungen vornehmen müsse, wenn vertrieben werden sollte, in die englische Landwirtschaft nach dem Krieg in die gleiche Vergeffenheit gerate wie vor 1930.

Schwarzschlächter Demarez hingerichtet

Karlruhe, 6. April. Am 6. April ist der am 2. 1882 geborene Friedrich Demarez aus Eggenteln hingerichtet worden, den das Sondergericht Mannheim wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt hat. Demarez, der wegen Schwarzschlächterschwarzweiss vorbestraft war, hat seit Kriegsbeginn 1942 bis zu seiner Festnahme im Dezember 1942 59 Kinder, 35 Rinder, 11 metere Größtäre, 91 Kühe und 180 Schmeide schwarz geschlachtet und damit 700 Zentner Fleisch der geordneten Wirtschaft entzogen.

Am 6. April ist ferner der am 16. Juni 1905 in Offen-Alteneffen geborene Josef Dietz in hingerichtet worden, den das Sondergericht in Mannheim als Volksschläger und gefährlichen Gemeinheitsverderber wegen Rückfälligkeit betrugs zum Tode verurteilt war, der wiederholt und schwer verurteilt war, der die Forderung von Waigefäßeln den Flügel aus dem Ausland wahrheitswidrig den Abnehmern verschaffen und sie um ihre Anzahlungen in Höhe von 70.000 RM. betrogen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit des Preises Nr. 12 gültig.

Sparjamer leben?

Geld loht zum Ausgeben, das ist eine Erfahrungssache. Im vierten Kriegsjahr loht bei manchen das Geld doppelt zum Ausgeben...

Was für die Kleidung gilt, kann auch für manche andere Dinge angewendet werden, die unter diesem Gesichtspunkt betrachtet sind...

Staatschauspieler Otto Reinshof 75 Jahre. Wenn Staatschauspieler Otto Reinshof in den letzten Jahren auch nur noch in kleinen Rollen in Schauspiel und Operette auftritt...

Mit dem G.A. 1 wurde Oberfeldwebel Rudolf Schärer, Wehrtrakt 8, ausgezeichnet. Im Großen Hans des Badischen Staatsheeres wird heute von 18.30 bis 20.00 Uhr als 10. Vorstellung der Wittmoos-Stamm-Weise...

Am 22. Geburtstag konnte in Förderlicher und geistiger Mithilfe Herr Max Furer, Bernhardsstraße 7, beglückwünschten werden...

Das Volk in der Brenntstraße bringt ab heute in Schaulagerung, dass in Gefahr mit Paul Jabour, Maria Weib, Drans Alb.

Das Urteil. Roman von Arnold Krieger. Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden.

Arthur Grimm im Karlsruher Kunstverein

Sammelschau zum 60. Geburtstag des Malers

Mit über 120 Bildern umfasst die Aprilausstellung in sämtlichen Räumen des Vereinshauses, Waldstraße 3, einen außerordentlich reichhaltigen Überblick über das Schaffen des Karlsruher Malers Arthur Grimm.

Arthur Grimm ist hauptsächlich Landschaftler; aber auch Bildnis- und Stilllebenmalerei wie einst das Malerium in Trüben sucht er mehr das rein Malerische, weniger das Menschliche.

M. Ettingen. Das Ständesamt Ettingen verzeichnet im Monat März 30 Geburten, 11 Sterbefälle und 8 Eheschließungen.

E. Bienenbach. Am Donnerstag feiert unser Mitbürger Hof. Hieronymus Vogel, Fondsrechner a. D., bei leidlicher Gesundheit seinen 85. Geburtstag.

St. Gegenstein. In den Kämpfen im Osten wurde Soldat Wilhelm Nagel schwer verwundet. In der Heimat ist er seinen Verletzungen erlegen.

D. Kinkenheim. Die NS-Frauenchaft hält am Donnerstag 20 1/2 Uhr im „Lösen“ ihren Stammbesuch ab.

St. Brudershausen. In der monatlichen Parteiversammlung über das vergangene Vierteljahr und einen Ausblick in die Zukunft.

und suchte wiederum den Frieden und die Kraft der Heimatnatur in Muden. Die einfachen ländlichen Verhältnisse ließen ihn sich bald selber wiederfinden und es entstanden lebendige abermals kräftiger geformte Wald- und Weidenlandschaften und typische Bauernlandschaften.

Das Bildnis der ersten Schaffenszeit gilt mehr der vornehmen Welt und fast ganz auf Trüben Frühzeit, das bezeugen das Porträt eines jungen Mannes von 1911 und der Kopf der Frau Stefanie Grimm 1915.

So genährt die reichhaltige, auch durch eigene Bildniszeichnungen vervollständigte Geburtstagschau einen gründlichen Einblick in das Ringen und Schaffen des Malers, der nach manchem Irrweg sich auf der Heimatsohle angelassen hat, um der Kunst allein dienen zu können.

M. Reubergweiler. Am kommenden Sonntag findet im Karlsruher Stadion ein Gedenkfest für unsere gefallenen Helden statt.

St. Gröbgingen. Die Zweigstelle Gröbgingen der Stadt Musikschule Karlsruhe veranstaltet am Sonntag um 15.00 Uhr im Gemeindefestsaal der Firma Hermann & Co.

J. Stupferich. In der letzten Sitzung der Partei übermittelte Ortsgruppenleiter Weder Solbaten grüße, die auf neue die Verbundeneit zwischen Front und Heimat betonen.

St. Kinkenheim. Die NS-Frauenchaft hält am Donnerstag 20 1/2 Uhr im „Lösen“ ihren Stammbesuch ab.

St. Brudershausen. In der monatlichen Parteiversammlung über das vergangene Vierteljahr und einen Ausblick in die Zukunft.

Karlsruher Filmchau

Im Gloria: „Sie waren sechs“

Dieser französische Film in deutscher Sprache ist mit der ganzen Spannung einer aufgeregten Atmosphäre geladen, wie sie Kriminalfilmen eigen ist.

Beethoven-Konzert Eduard Oswald — Georg Mantel. Die Gesamtaufführung der Sonaten für Violine und Klavier von Ludwig van Beethoven brachte im vierten und letzten Konzert zwei Werke, die in ihrer Art Höhepunkte dieser herrlichen Klavierliteratur darstellen.

Die Verträge zur Verbeugung von Dr. Hugo Ernst Bachler, die auf umfassendes Wissen und innige Einfühlungsfähigkeit gegründet waren, wurden den Söhnen, vor allem der Jugend, Führung und Geleit.

Regelmäßig von Buzehude und Bach. Die von Wilhelm Rumpf eingerichteten Musikalischen Morgenstunden haben sich bereits einen beachtlichen Ruf erworben.

Meisterprüfung auch im Kriege. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks stellt klar, dass Meisterprüfungen nach wie vor abgehalten werden, und zwar sowohl für Lehrlinge als auch für solche Prüflinge, die nicht im Wehrdienst stehen.

Reichswasserstände vom 6. April. Konstanz 397 (+0), Rheinfelden 292 (+2), Breisach 387 (-3), Regl. 263 (-7), Straßburg 250 (-5), Karlsruhe-Maxau 421 (-19), Mannheim 318 (-32), Caub 235 (-15).

Amstchau am Oberrhein

Sch. Nyringen. Diamantene Hochzeit

Am 8. April feiert ein hochbegabtes Ehepaar seine Diamantene Hochzeit. Dies ist die erste diamantene Hochzeit, die seit dem Bestehen unseres Dorfes von einem Ehepaar gefeiert werden kann.

Freiburg i. Br. (Der alemannische Landraum). Im Auftrag des Alemannischen Instituts in Freiburg i. Br. ist der aus Seelbach im Schwarzwald stammende Lehrer a. D. Hermann Simonschlag, der durch eine Reihe ausgezeichneter Belletristen der Oberrheinlande einen Namen gemacht hat, zur Zeit mit der Schaffung einer großen Reliefkarte des gesamten alemannischen Landraumes beschäftigt.

Germersheim. (Gefängnis für Mischpanscher). Eine Gemeinschaftslehre ist es, Milch, die gegenwärtig nur für Kranke, Kinder und alte Leute bestimmt ist, durch Zusatz von Wasser zu fälschen, um sich daran zu bereichern.

Gröbgingen. (75. Geburtstag eines Malers). In diesen Tagen jährt sich zum 75. Male der Todestag des berühmten Malers Eduard Oswald.

Waldstraße 3. (Einige Stunden „händeln“ mit Streichhölzern und verurachten dadurch einen Brand, der glücklicherweise durch schnelles Eingreifen der Nachbarn abgegrenzt werden konnte.

Dahn i. d. Pfalz. (Schwerer Unfall eines Fuhrmanns). Der Fuhrmann Fritz Schanz von hier geriet mit seinem Wagen an einem Abhang ins Rutschen.

Was bringt der Rundfunk? Reichsprogramm: 12.35-12.45 Bericht zur Lage, 12.45-13.00 Schlußkonzert aus Hannover, 13.00-13.15 Das deutsche Land und Unterhaltungsprogramme, 13.15-13.30 Die Radio-Gans, 13.30-13.45 Musikalische Solidaritäten, 13.45-14.00 Zeitgenössische Unterhaltung, 14.00-14.15 Kleine Charakterstücke, 14.15-14.30 Das neue Buch, 14.30-14.45 Der Zeitgeist, 14.45-15.15 Die bunte Stunde, 15.15-15.30 Die bunte Stunde, 15.30-15.45 Die bunte Stunde, 15.45-16.00 Die bunte Stunde, 16.00-16.15 Die bunte Stunde, 16.15-16.30 Die bunte Stunde, 16.30-16.45 Die bunte Stunde, 16.45-17.00 Die bunte Stunde, 17.00-17.15 Die bunte Stunde, 17.15-17.30 Die bunte Stunde, 17.30-17.45 Die bunte Stunde, 17.45-18.00 Die bunte Stunde, 18.00-18.15 Die bunte Stunde, 18.15-18.30 Die bunte Stunde, 18.30-18.45 Die bunte Stunde, 18.45-19.00 Die bunte Stunde, 19.00-19.15 Die bunte Stunde, 19.15-19.30 Die bunte Stunde, 19.30-19.45 Die bunte Stunde, 19.45-20.00 Die bunte Stunde.

Am schwarzen Brett

NS-Frauenchaft - Deutsche Frauenwelt - D.H.I. Wir eröffnen unter neuen Umständen am Donnerstag um 20 Uhr und erwarren demnächst Eröffnungsfeier.

der Kinder und des Standesbeamten, der diese Ehe feierlich geschloß werden ließ. Wie wir dazu noch von unterm händigen Korrespondenten erfahren, bestand zwischen dem Angeklagten und der Mutter der Angeklagten eine nur formale, räumlich getrennte Ehe, eine Tatsache, die für das Reichsstrafgericht kein Untercheidungskriterium ergibt, die aber den Standesbeamten dazu bewegen hat, seine Zustimmung nicht zu verweigern.

die Zeit seiner Abwesenheit dazu benötigt habe, sich mit einem noblen Herrn in Wiesdroy herumzudrehen, ja, sie hätte ihn sogar in seinem Hause aufgesucht! Was wußte man eigentlich von dieser Frau? Wer konnte sie näher außer dem Rektor, der vielleicht Urhabe hatte, den Kampf für Mantshens auszufechten, und der sein Verhalten vor seiner Behörde verantworten mußte. Jedenfalls konnte ein Mann, der doch eigentlich schon einmal vom Amt gekommen war, nicht gerade als Bürge für die Unbedenklichkeit dieser Frau betrautet werden.

er würde sie rufen, wenn es nötig sei, das heißt, wenn er seine Frau und die Kinder wegschicken müßte. Früher hatte er nur von „Erna“ gesprochen. Der Zeitpunkt, an dem Sabine gerufen werden mußte, trat schneller ein, als sie erwartet hatten. Erna sagte nämlich eines Tages fockend und mit scheuen Augen, ihre Eltern wollten nicht, daß sie hier bliebe. Sie hätten für eine Stellung in Heringsdorf besorgt, eine gute Saisonstellung. Es sei ganz schön ihren Wunsch. Sie wand sich wie ein Würm an der Angel, bis Andreas mit einem bählichen Aufschrei sagte: „Du kannst sofort gehen, Madel.“

„Es ist doch erst in vierzehn Tagen so weit, Herr Mantshen.“ „Ich will dich aber nicht mehr sehen. Sol dir um Welper deinen Lohn ab.“ Erna ging, und auch der Verolina begann unruhig zu werden. Erna schrieb an Sabine, und schon einen Tag später kam sie nach Wald, ein farblos und freudlos wie immer. Sie brachte ein Element der Ruhe in das oerförrte Haus. „Es ist alles ein böses Pöschel“, sagte Andreas ingrinnig zu seiner Schwester, „mer ich jetzt gegen mich wendet, wird es einmal bedauern.“ Sabine versuchte zwischen den beiden Händlern zu vermitteln. Aber Fred und Meta meinten, es könne dem Ruf des Deutschen Hofes schaden, wenn man sie dort läßt. Persönliche Scheidung sei unumgänglich. Sabine habe ja entschieden, wohin sie gehöre. Sie wandte sich an den Vater. Der aber hand mit einem läppisch-verlegenen Ausdrück dabei. Er magte nicht, gegen Metas Meinung anzutreten. Ihm tat Andreas leid, und doch konnte auch er sich nicht dem Gefühl zuwenden, Anständigkeit entgegen, das die Unglücksmenschen umgab. (Fortsetzung folgt)

